

Kommt her und sehet an die Werke Gottes, der so wunderbar ist in seinem Tun an den Menschenkindern. (Psalm 66,5)

Jesus sprach zu dem Hauptmann: Geh hin; dir geschehe, wie du geglaubt hast. Und sein Knecht wurde gesund zu derselben Stunde. (Matthäus 8,13)

Wunderbar, liebe Andachtsgemeinde!

Wunderbar, dass wir heute über dieses Bibelwort nachdenken, und wunderbar, was für Werke Gottes wir heute hoffentlich entdecken werden, wenn wir uns mit dem Losungstext im Ohr auf den Weg in den Alltag machen. Denn dazu möchte ich Sie heute einladen: Raus gehen, suchen und entdecken, was Gott für Werke tut im Großen und im Kleinen an den Menschenkindern. Zu nörgeln und zu zweifeln gibt es genug. Wunder muss man aber suchen, um sie zu finden und man braucht die richtige Brille, denn ohne die sieht man vielleicht etwas ganz anderes.

Doch wie sieht so eine Wunderbrille aus? Wir stellen uns einmal vor, wir gingen in so einen Wunderbrillenladen und ein Wunderoptiker stellt uns die Modelle vor:

„Diese Brille verhilft ihnen zu Leichtgläubigkeit, mache meinen aber, ihr fehle es ein bisschen an Durchblick. Sie ist mit hohen Kosten verbunden und einige sagen, sie hält nicht, was sie verspricht.“

„Diese hier ist eher geheimnisvoll und sie blendet Informationen aus, damit Sie das Wunder besser sehen! Mit ihr können sie richtig viele Wunder entdecken, aber Kritiker meinen, man würde damit ausgelacht.“

„Mit diesem Modell sehen Sie gar keine Wunder, bekommen dafür aber hervorragende Erklärungen zu den Dingen und Abläufen, den geheimen Mechaniken und verborgenen Antrieben eingeblendet.“
Wegen des schnellen technischen Fortschritts und der Mode, müssen sie diese allerdings regelmäßig updaten, was hohe Kosten verursacht.“

Und dies ist unser einfachstes Model. Es kombiniert die Eigenschaften der drei vorigen Modelle. Häufig berichten Träger darüber, dass sie den Kauf bereuen und sich doch lieber für ein anderes Modell entschieden hätten. Allerdings können sie sich häufig auch dann nicht für eine Alternative entscheiden und bleiben dem Modell dann doch zunächst treu, bis sie sich erneut fragen, ob nicht ein anderes Modell besser wäre. Auch wenn dieses Modell eindeutig der Preis/Leistungs-Sieger ist, ist die Kundenzufriedenheit mit diesem Modell nicht sehr hoch.

Außerdem gäbe es dann noch Kontaktlinsen. Sie sind relativ schwer zu bekommen, aber wer welche davon hat, ist meist sehr zufrieden. Gelegentlich berichten auch die Träger dieser Kontaktlinsen von Unzufriedenheit und Zweifeln und auch hier meinen Kritiker, man werde häufig wegen fehlendem Durchblick ausgelacht, aber die Kundenzufriedenheit bleibt hier hoch und auch die Kosten halten sich in Grenzen.

Wir verlassen den Wunderoptiker und wenden uns dem Lehrtext der heutigen Losung zu,

denn ein Träger solcher Kontaktlinsen ist der Hauptmann aus dem heutigen Lehrtext. Wie genau er zu diesen Kontaktlinsen gekommen war, wusste er nicht mehr genau. Er hatte nach Durchblick gesucht, um seinem gelähmten Diener zu helfen (damit dieser dann wieder ihm helfen konnte) und wollte ihn auf jeden Fall von seinen Schmerzen befreien. Das das leichtgläubige Modell nichts für ihn war, war ihm schnell klar, das Modell mit dem vollen Durchblick und den Erklärungen konnte er sich nicht leisten und so war er wohl an diese Linsen geraten, die ihn nun mit Jesus in Kontakt brachten. Von ihm erwartete er die Heilung seines Dieners. Wie das gehen sollte, hatte er sich gar nicht überlegt, aber er hatte festes Vertrauen, dass es diesmal klappen würde, auch ohne Hausbesuch. Das System von Befehl und Ausführung, von Gehorsam und Verantwortung war ihm aus seiner eigenen Militärlaufbahn nur zu gut bekannt. Wenn dieser Jesus Macht hatte, dann würde das auch funktionieren. Also sucht er den Kontakt und bittet Jesus um Heilung für den Diener.

Jesus ist fasziniert von diesem Vertrauen und sagt eben den Satz, der heute unser Lehrtext der Tageslosung ist: „*Geh hin; dir geschehe, wie du geglaubt hast!*“ und der Hauptmann geht hin und ihm geschieht, wie er geglaubt hat, denn der Diener ist wieder gesund und kann seinen Dienst wieder aufnehmen. Er hat ein Wunder gesehen, nicht, weil er leichtgläubig auf alles vertraut oder die Wirklichkeit ausblendet hat. Er ist zufrieden damit, nicht genau zu wissen, was Ursache und was Wirkung war, sondern kann sich, zusammen mit seinem Diener, am Ergebnis freuen. Er hat alles auf den Kontakt zu Jesus gesetzt und von ihm erwartet, dass seine Macht und sein Befehl wirkt.

So konnte er das Wunder sehen und das ist auch das Modell, das ich ihnen empfehle für den Durchblick in Sachen „wunderbarer Werke Gottes an den Menschenkindern“ die uns der Losungstext verspricht und die wir in unserem Alltag entdecken wollen.

Wenn wir den Alltag im Kontakt mit Jesus betrachten, wenn wir ihm zutrauen, dass er die Macht hat, Dinge zu regeln und vielleicht besser weiß, was der richtige Weg ist als unsere Erklärbrille, dann ist das keine Leichtgläubigkeit oder ein fehlender Durchblick, sondern ein kleiner Ausschnitt der Perspektive Gottes, der in allem unscharfen, unklaren, undeutlichen und manchmal schmutzigen Alltag immer wieder das Liebenswerte entdeckt und durch kleine Wunder unterstreicht.

Sicher, Zweifel und Enttäuschungen werden bleiben und lassen sich mit keinem Brillenputztuch wegwischen. Bis Tränen und Trauer abgewischt werden, müssen wir uns noch gedulden aber solange wir Kontakt halten, müssen wir diesen Weg nicht alleine gehen, sondern können uns halten und tragen lassen, wie schwer der Weg auch ist, denn der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, und dessen Blick vom Anfang bis zu Ende und noch darüber hinaus reicht, der bewahrt unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.

AMEN